

Wer leitet die neue Musikschule im Holzwinkel?

Instrumente Der Unterricht soll im September starten. Bis dahin ist noch viel zu tun

VON MANUELA BAUER

Altenmünster Die neue Musikschule stimmt sich ein: Zum neuen Schuljahr soll der Unterricht im Holzwinkel beginnen. Doch bis dahin ist noch viel zu tun. Vor allem braucht die Musikschule sozusagen einen Dirigenten – den musikalischen Leiter.

Der Schulleiter soll zum 1. Juli seine Arbeit beginnen. „Es soll einen Vorlauf geben, damit er die Strukturen mit aufbauen kann“, erklärt Florian Mair, der Vorsitzende des Musikschulvereins, der seinen Sitz in Altenmünster hat. Die Leitungsaufgabe ist für zehn Wochenstunden ausgeschrieben. Darüber hinaus soll der Leiter aber auch Instrumentalunterricht geben und/oder Ensembles leiten. „Das richtet sich natürlich nach dem Bedarf und dem Instrument, das er oder sie spielt.“

Ein Leiter allein macht aber natürlich noch keine Musikschule. Die Lehrer würden sofort gesucht, wenn der neue Leiter feststeht, erklärt Mair. „Er hat nach der Satzung ein Mitspracherecht, deshalb wollen wir dem natürlich nicht vorgreifen.“ Schon jetzt gebe es einige Initiativbewerbungen. Die neue Musikschule spricht sich also herum und weckt Interesse. Auch einige Eltern hätten sich schon gemeldet und nach dem Angebot gefragt. Das sei am Anfang die größte Herausforderung für den Verein, sagt Mair: Wie viele Schüler werden sich anmelden? Wie groß wird also der Bedarf an Lehrern und Räumen sein? „Am Anfang wird der Lehrerkreis sicher überschaubar sein.“ Im Idealfall finde man Musiker, die mehrere unterschiedliche Instrumente unterrichten können.

Im Januar wurde die interkommunale Musikschule im Holzwinkel gegründet. Beteiligt sind die Gemeinden Adelsried, Altenmünster, Bonstetten und Welden. Vorsitzender des Vereins ist Florian Mair. Er spielt seit 25 Jahren Klarinette beim Musikverein Altenmünster, ist dort seit 13 Jahren Vorsitzender und sitzt auch im Gemeinderat. Er ist froh, dass von allen Musikvereinen der beteiligten Gemeinden Vertreter im Musikschulvorstand sitzen. Denn zunächst hatte die Idee in den Verei-

nen nicht nur für Begeisterung gesorgt. „Es wäre gelogen zu sagen, dass es keine Widerstände gegeben hat“, sagt Mair und gibt zu: „Anfangs hatte ich auch große Skepsis.“ Eine Befürchtung war, dass die Musikschule eine Konkurrenz in der Ausbildung sein würde. Mittlerweile habe sich die Stimmung aber sehr gedreht, betont der Vorsitzende. Vorübergehend war das Projekt sogar auf der Kippe gestanden, weil Emersacker und Heretsried doch nicht mitmachen wollten. Die vier verbliebenen Gemeinden entschieden aber: Wir gründen die Musikschule trotzdem. Und in Heretsried gab es jetzt bei der Bürgerversammlung sogar Stimmen, die forderten, dass es sich die Gemeinde doch noch mal anders überlegen sollte. Der Gemeinderat soll nun noch einmal diskutieren.

Auch wenn die Musikschule bisher noch ein theoretisches Konstrukt ist: Die ehrenamtlichen Vorstandsmitglieder haben schon viel zu tun: „Am Anfang steht auch hier die Bürokratie“, sagt Mair. Der Verein muss zum Beispiel eingetragen und als gemeinnützig anerkannt werden. Zusammen mit dem Verband der bayerischen Musikschulen werden Formulare, Dienstverträge, Gebühren- und Hausordnung entwickelt. Und demnächst wird der Vorstand ein Auswahlverfahren für den Schulleiter festlegen. Auf die Stelle kann man sich bis 20. April bewerben.

Zusammen mit dem neuen Leiter wird die Vereinsführung dann auch festlegen, wo der Unterricht stattfinden wird. Denn die Musikschule wird kein zentrales Gebäude haben, stattdessen soll vor Ort in vorhandenen Räumen unterrichtet werden, zum Beispiel in den Schulen. Es sollen ganz unterschiedliche Instrumente angeboten werden, sagt Simone Hummel vom Entwicklungsforum Holzwinkel, in dessen Rahmen die Idee für die Musikschule entstanden war. Ideal sei Unterricht in Zweier- oder Dreiergruppen: „Das macht den Kindern Spaß und es entsteht eine kleine Konkurrenz beim Üben.“ Wichtig sei auch, dass die Schüler schon früh für Auftritte üben. Sie betont, dass die Musikschule nicht nur für Kinder und Jugendliche da sein will. Auch Erwachsene, die zum Beispiel schon immer Klavier lernen wollten, seien willkommen.



Florian Mair



Yilmaz Karabulut steht zum ersten Mal bei der Theatergruppe Emersacker auf der Bühne – in seiner Rolle als Josefine muss er gleich High Heels tragen.

Foto: Michaela Krämer

An Stöckelschuhe gewöhnt er sich nicht

Bühne Die Theatergruppe des FC Emersacker spielt „Ziag di aus, Josef“. Neu dabei ist Yilmaz Karabulut, der in die Rolle der Josefine schlüpft

VON MICHAELA KRÄMER

Emersacker Auf dieses Stück dürften sich wohl besonders die Damen freuen. Schließlich heißt der vielversprechende Titel des neuen Theaterstücks „Ziag di aus, Josef“. Bei einem Besuch der Probe wird deutlich: In Emersacker kommt wieder eine Riesengaudi auf die Bühne.

Darum geht es in dem Lustspiel von Werner Ohnemus: Dass für die adrette Thekla (gespielt von Anna Weldishofer) nur Männer mit Geld zählen, passt den Dorfburschen Xaver (Matthias Geri), Hias (Felix Schlucher) und Franz (Christoph Geri) überhaupt nicht. Und als sie sich lieber dem reichen Mr. Diamond (Oli Schlucher) an den Hals wirft, ist die Männerwürde verletzt. Also planen die drei Freunde zusammen mit dem Wirt (Mark Behner) einen Rachezug, um die eingebildete Schönheit von ihrem hohen Ross zu holen.

Hierbei ist Freund Fritz (Michael Klingler) behilflich. Als steinreicher amerikanischer Manager veranstaltet er einen Schönheitswettbewerb. Er engagiert seinen Kumpel Josef (Yilmaz Karabulut), der als Josefine an der Misswahl teilnimmt. Und natürlich hat sich prompt die „eingebildete Schönheit“ angemeldet. Dumm nur, dass es am Ende bei der Misswahl eine fingierte Punktegleichheit von Josefine und Thekla gibt. Eine Entscheidung soll ein Striptease bringen ...

Ganz so turbulent wie in dem Stück geht es bei den Proben nicht zu. „Wir verstehen uns alle prima und haben sehr viel Spaß“, erzählt Anna Weldishofer, die im vergangenen Jahr die Leitung der Theatergruppe übernommen hat. „Auch wenn die eine oder andere Szene öfter wiederholt werden muss und das nicht immer auf Zustimmung stößt – die Strapazen sind bei einem Bierchen nach der Probe schnell vergessen“, verrät sie und schmunzelt.

Viele neue Spieler sind dieses Jahr mit dabei, wie Yilmaz Karabulut aus Dillingen. Er schlüpft in die Rolle der Josefine. Ein bisschen heiser sei er momentan, weil er als Frau natürlich mit hoher Stimme sprechen muss. Allerdings leiden nicht nur seine Stimme, sondern auch seine Füße, weil er als Frau High Heels

tragen muss. Er ist sich sicher: „Daran gewöhnen werde ich mich nie.“

Hoch motiviert sind die sechs Damen und sieben Herren – in den weiteren Rollen sind Carina Kuchenbauer, Leonie Deffner, Rebekka Ohnheiser, Claudia Berthold und Martha Weldishofer zu sehen – die es nun kaum erwarten können, bis es endlich losgeht. „Auch die Maske und Requisite werden viel zu tun haben“, sagt Weldishofer. „Wir sind 13 Spieler, bei denen auch während des Stücks Typveränderungen vorgenommen werden müssen.“ Die Regie liegt in den Händen von Willi Fischer. Einen für die Schauspieler wichtigen Part hat auch diesmal wieder Claudia Geri: Sie darf im Souffleusekasten sitzen und bei Bedarf den richtigen Text zuflüstern.

Termine Aufführungen sind am Samstag, 7. April, um 15 und 20 Uhr; am Freitag und Samstag, 13. und 14. sowie 20. und 21. April, um 20 Uhr; am Sonntag, 15. April, um 18.30 Uhr. Karten gibt es unter Telefon 08272/3252 oder der E-Mail theater@fcemersacker.de. Die Theaterabteilung beteiligt sich an der Aktion „Heimatbühne mit Herz“: Ein Euro Eintrittskarte geht an die Kartei der Not, das Lesershilfswerk unserer Zeitung.



Heimatbühne mit Herz

Tonnenweise Ackerboden in der Roth

Natur Experten erklären, wie Landwirte ihre Felder schützen können und Schlamm und Sand nicht mehr im Fluss landen

VON JOHANN KOHLER

Horgau In den Fünfzigerjahren wurde die Roth begradigt, und in den Sechzigern folgte im Rothtal die Flurbereinigung. Damals mussten die zuständigen Behörden, Wasserwirtschafts- und Landwirtschaftsamt, bei den Landwirten viel Überzeugungsarbeit leisten. Heute versucht das Amt für ländliche Entwicklung (ALE) die Grundstücksbesitzer zu gewinnen, beim Projekt „Bodenständig“ mitzumachen, um die Sünden von damals zu reparieren und die Wasserläufe wieder naturnah zu gestalten.

Eine bemerkenswerte Anzahl von Landwirten und Kommunalpolitikern folgte jetzt der Einladung des Amts für ländliche Entwicklung zu einer Infoveranstaltung. Mit der Aktion „Bodenständig“ soll die Wasserqualität der Roth verbessert und die Eintragung von durchschnittlich einer Tonne Schlamm pro Tag in den Rothsee bei Zusmarshausen verhindert beziehungsweise reduziert werden. Um nicht

falsch verstanden zu werden: „Es gehe hier nicht in erster Linie um den Rothsee, sondern um die Roth“, betonten Sachverständiger Tobias Pape und Projektleiter Bernhard Bacherle vom ALE.

Von Kutzenhausen über Horgau und Streithelm bis hin nach Zusmarshausen werden vor allem bei Starkregen tonnenweise bester Ackerboden in die Zuflüsse und dann in die Roth geschwemmt. Das verschmutzt nicht nur das Gewässer, sondern mindert zusätzlich das Kapital der Bauern, nämlich den wertvollen Boden auf ihren Grundstücken für den Anbau der Feldfrüchte. Deshalb warben beide Fachleute für Maßnahmen, um dies in Zukunft einzudämmen. Vor fünf Jahren wurde das Projekt ins Leben gerufen, und die ersten Erfolge haben sich bereits eingestellt. So begrünen schon die ersten Landwirte sogenannte Pufferstreifen zwischen Wasserlauf und Ackerland. Diese Flächen verhindern bei Starkregen, dass der Ackerboden ins Wasser geschwemmt wird. Doch dies reicht

bei Weitem nicht aus. Weitere bauliche Maßnahmen sind notwendig.

Da die Roth und die zuführenden Wasserläufe eine hohe Fließgeschwindigkeit haben, wären Krümmungen, Mulden oder Barrieren von großem Vorteil. Dies treffe in erster Linie auf die mit Betonschalen ausgelegten Gräben, die kilometerweit in der Flur bestehen, zu. Hier könne man auf Teilstücken die Schalen zertrümmern oder entfernen, damit dann Pflanzen die Geschwindigkeit verringern. So habe

man festgestellt, dass ein begrünter Wasserlauf die Geschwindigkeit des Wassers um 60 Prozent vermindere und durch zusätzliche Mulden und Ausbuchtungen der Ackerboden oder der Sand nicht mehr weitertransportiert wird. Dies alles wurde vor 50 Jahren nicht beachtet.

Die Referenten appellierten zudem an die Landwirte, gerade bei Maisflächen durch Untersaaten und richtige Bewirtschaftung den Bodenabtrag zu stoppen. „Wir müssen wieder zu einer zukunftsfähigen

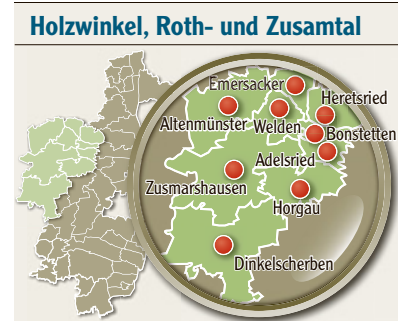
Landschaft kommen, an denen die Landwirte, Gemeinden und staatlichen Fachverwaltungen beteiligt sind“, betonten Pape und Bacherle. Das Ziel solle sein, gemeinsam die Bodenfruchtbarkeit, gesunde Gewässer und die Kulturlandschaft zu erhalten.

Angesprochen auf die Kosten, die auf die Landwirte zukommen, gab es Tipps von den Fachleuten. So beteilige sich laut Julia Geiger vom Flurbereinigungsamt ihre Behörde bei freiwilligem Landtausch, bei Neuordnungen im geringen Umfang aufgrund von „Bodenständig“ und bei der dann notwendigen Vermessung. Auch die dann fälligen Grundbuchgebühren würden vom Amt übernommen. Da es in Bayern im Gegensatz zu den meisten anderen Bundesländern zu diesem Thema noch keine gesetzliche Verordnung gibt, appellierten die Experten und auch die beiden Bürgermeister Thomas Hafner (Horgau) und Bernhard Uhl (Zusmarshausen) an die Landwirte, sich freiwillig am Projekt zu beteiligen. Gewinner seien dann alle.



Im Bild ist der getrocknete Schlamm zu sehen, der im Sommer 2013 mit einem speziellen Schiff aus dem See gesaugt worden ist.

Archivfoto: Marcus Merk



BONSTETTEN

Bauarbeiten: Haltestellen werden verlegt

Die Straße zwischen Bonstetten und Kruichen wird ab Montag, 19. März, wegen Kanalbauarbeiten gesperrt. Das hat auch Auswirkungen auf die Regionalbuslinie 501. Wie der Verkehrsverbund AVV mitteilt, entfallen vom 19. März bis 29. April auf einigen Fahrten die Haltestellen „Adelsried, Bonstetter Straße“, „Bonstetten, Fernsehturm“ und „Bonstetten, Kirche“. Als Ersatz werden die Haltestellen „Adelsried, Dillingenstraße“ und „Adelsried, Waage“ angefahren. Die Haltestelle „Bonstetten, Kirche“ wird zum Bräustüberl an die Hauptstraße 11 verlegt. Details zu geänderten Abfahrtszeiten gibt es im Internet unter www.avv-augsburg.de, persönliche Auskunft gibt das AVV-Kundencenter am Augsburger Hauptbahnhof. (AL)

DINKELSCHERBEN

Imker treffen sich zur Jahreshauptversammlung

Die Mitglieder des Imkervereins Dinkelscherben-Zusmarshausen treffen sich am Sonntag, 18. März, um 14.30 Uhr zur Jahreshauptversammlung im Gasthaus Adler Dinkelscherben. Dabei kann man sich an einer Sammelbestellung von Varroamitteln über den Gesundheitswart beteiligen. Dafür soll man die Betriebsnummer bereithalten. (AL)

WELDEN

Versammlung der Musikvereinigung

Die Jahreshauptversammlung der Musikvereinigung Welden findet am Samstag, 17. März, um 19.30 Uhr im Markttreff statt. Neben Berichten stehen eine Neufassung der Satzung und Ehrungen auf der Tagesordnung. (AL)

Leserbriefe

» HIER SAGEN SIE IHRE MEINUNG

Vorstandsgehalt

Zum Kommentar und Bericht über die Personalnot in Kindergärten: Mir stehen die Haare zu Berge, wenn erwähnt wird, dass Erzieher nach fünfjähriger Ausbildung 2500 Euro brutto erhalten. Zudem verbringen die Erzieher manchmal mehr Zeit mit den Kindern als die Eltern. Oft müssen sie sich auch noch um die Eltern kümmern, wenn diese das Familienleben nicht auf die Reihe kriegen. Mein Vorschlag: Vorstandsgehalt! Heidi Waschkut, Zusmarshausen

» Wir freuen uns über jede Zuschrift, die sich mit der Zeitung und ihrem Inhalt auseinandersetzt. Die Einsender vertreten ihre eigene Meinung. Kürzungen bleiben in jedem Fall vorbehalten. Bitte geben Sie unbedingt Ihre Telefonnummer an

Polizeireport

WELDEN-REUTERN

Unbekannte beschädigen den Modellflugplatz

Die Modellflieger müssen am Boden bleiben: Unbekannte haben am Dienstag oder Mittwoch die Grasfläche am Modellflugplatz in Reutern beschädigt. Vermutlich hatten ein Autofahrer sowie ein Motorradfahrer mit einer Crossmaschine die Fläche dermaßen umgeackert, dass tiefe Furchen entstanden ist. Einzelheiten über die Verursacher sind noch nicht bekannt. Die entstandene Schadenshöhe wird derzeit ermittelt. Hinweise nimmt die Polizei in Zusmarshausen unter der Telefonnummer 08291/18900 entgegen. (mcz)